

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Freiburger Urkundenbuch

Texte

Hefele, Friedrich

Freiburg i.Br., 1951

196 - 1296 April 28: Schultheiß und Gemeinde von Ihringen verkaufen den Frauen von Adelhausen 10 Saum Weinzins von dem Gut bei Winkelsbrunnen um 14 Mark Silber

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

Schwester Adelheid von Dellmensingen gibt den Frauen von Adelhausen einen Weinzins von einem Rebstück im Ihringer Bann und empfängt dasselbe wieder zu Leibgeding; nach ihrem Tode soll das Kloster ihre Jahrzeit begehren.

Or. Stadtarchiv: Kloster Adelhausen. Siegel (eingehängt) samt Perg.- 5 Streifen abgerissen.

Die Schrift verrät Neigung zu Buchschrift. Eigenartig sind u. a. die g, die nach unten verlängerten i (z. B. in die und brief Z. 1), die r (z. B. in hörent Z. 1, vor Z. 7), das Zeichen für con Z. 8. In sprachlicher Hinsicht fällt das für diese Zeit späte Vorherrschen althochdeutscher Laute auf. 10 Manche Formen wie howot und ieze (Z. 3), ufen (Z. 4), hans (Z. 4), clöster (Z. 5), zi (Z. 7), gen (Z. 8), mon (Z. 8) dürften mundartlich (elsässisch) bedingt sein. Daß im letzten Satz die Ich-Form auf die Frauen von Adelhausen übergeht, spricht für Empfängerherstellung durch das Kloster; der mundartliche Einschlag rührt vielleicht von der Ausstellerin her. 15

Allen den, die disen brief sehent oder hörent lesen, künde ich swester Adelheit von Talmesingen¹, daz ich den frowan von^a Adelnhvsen bi Fribure han ggeben ein sön wingeltes in Vringer banne von I rebestuke, lit an Grezinsbere², dez ist sehs^b mannehowot; diz selbe re[be]stuke han ich ieze ufen lidig un hans wider enphangen um zwenne phenning jergilich zu mime lip- 20 gidinge, die wil ich lebe, also daz man mir jergilich von dem clöster³ sol gen drie mute ro[ggen] zwüschant den zwein messon; un swenne ich enbin, so sol man min jargizit bigan mit I sön wins un mit V β⁴. Harüber zi einer festenunge der vorgischriben dinge so gen wir der vorginantun Adelheite disen brief^c bisigelt mit dez^d conventes ingisigele. Der wart gen, do mon zalte 25 von gotes gibürte zweifl hundert núnzig un sechs jar, an s[ant] Jerigien^e tage.

Schultheiß und Gemeinde von Ihringen verkaufen den Frauen von Adelhausen 10 Saum Weinzins von dem Gut bei Winkelsbrunnen um 14 Mark Silber.

Or. Stadtarchiv: Kloster Adelhausen. Siegel an Leinenstreifen: I. (besch.) 30 rund (65). Reiter nach links mit Schwert und Schild: Balken. Helmzier:

195 ^a o undeutlich ^b sehs mit anderer Tinte von derselben Hand; anscheinend war anfangs ein Platz freigelassen. ^c zwischen b und r ein überflüssiger Kürzungshaken ^d dez über der Zeile ^e sic

¹ wohl eine Verwandte der verschiedenen Vertreter dieses Geschlechts, die 35 im 13. und 14. Jahrhundert im Elsaß auftreten. Vgl. Straßb.UB. 1 u. 4 (s. die Register). Die Familie war also auch rechtsrheinisch begütert.

² vielleicht der heutige „Krebsberg“. Topogr. Karte von Baden Bl. 105.

³ Es fällt auf, daß das Kloster diese Abgabe zu entrichten hatte. Offenbar überließ die Ausstellerin das Rebstück nach dem Rückempfang dem Kloster zur Bewirtschaftung. ⁴ Gewöhnlich diente nur die gestiftete Rente zur Begehung der Jahrzeit (vgl. n. 40, 46, 113, 114). Hier kam noch ein Geldbetrag hinzu. 40

Mitra. ☒ : 'S : hE I DE : GEROLDSECKE :; 2. schildförmig
(60/52). Flügel. ☒ : 'S : h[E]SSONIS^a : NOB[IL]IS^a : DE : VESENBERC^a :

Geschrieben von derselben Hand wie n. 101, 116 und 132 A², also Herstellung von dritter Hand. Da diese 4 Urkunden inhaltlich nichts miteinander gemein haben, muß es sich um einen Gelegenheitsschreiber handeln (vgl. die Vorbemerkung von n. 116), der von den verschiedensten Seiten herangezogen wurde. Die Gleichheit der Schrift steht außer Zweifel. Zu den schon angeführten Merkmalen kommen noch weitere. Das W der Initiale begegnet uns in fast gleicher Form in n. 132 A² sowie in Bd. 1 n. 350 A¹. Damit wird die bei n. 101 geäußerte Vermutung, daß Bd. 1 n. 299 und 350 A¹ von derselben Hand herrühren, zur Gewißheit. In formaler Hinsicht ist noch hervorhebenswert, daß die Zeugenreihe hier mit derselben ungewöhnlichen Formel „Hie was an“ eingeleitet wird wie in n. 101, ein Zeichen, daß der Schreiber auch der Verfasser dieser Urkunden war. Seltsam ist die Art und Weise, wie die Siegel befestigt sind. Die ungewöhnlich breiten Leinenstreifen laufen quer durch die dreieckigen Löcher und sind auf der Rückseite mehrfach geknotet; sie dürften von den Siegeln herrühren. Die Siegel scheinen aus demselben Wachs zu bestehen.

Wir der schultheise uñ dú gemeinde von Vringen tûn kunt allen den,
20 die disen brief sehent oder hõrent lesen, daz wir mit gemeinem rate uñ willen durch unsers dorfes notdurft^b uñ nutz han gegeben ze kôfende únsere frowen von Adelnhusen zehen sôme win geltes, den man úns git von dem gûte, daz da lit bi Winchels^c brunnen¹, umbe vierzehen marche silbers des geweges ze Brisach uñ verjehen, daz wir des gûtes gerwe uñ gantzliche sin gewert
25 uñ in unserre gemeinde nutz komen ist. Wir sun õch nu uñ ze allen stunden² ir wer sin des selben gûtes. W[ú]rde[n]^d aber die vorgeantten vrowen des selben gûtes entwert von úns alder von ieman, was sú des schaden hant, den sun wir in gerwe uñ gantzlich abelegen ane alle geverde; têtin wir des nût, so súnit si unser gût, es si ligende oder varndes, in phandes wis anegriffen
30 ane alles gerihte. Wir verzihen úns õch alles des rehtes, es si geistliches weltliches gewonliches, daz disen kôf gewenden² mag nu oder hernach. Wir her Heinrich der herre von Veldenze³ uñ wir her Hesse der herre von Vsenberg verjehen, daz der vorgeante kôf mit unserm râte uñ willen beschehen ist⁴. Daz dis stete von úns belibe, darumbe han wir die vorgeantten zwene herre
35 dur der gemeinde von Vringen bette willen unser ingesigel gehenket an disen

196 ^a N verkehrt ^b sic ^c l undeutlich, wohl verbessert ^d únde (sic)

¹ heute „Winklerbrunnen“ beim Winklerfeld. Topogr. Karte von Baden Bl. 105 ² ungewöhnliche Formulierung ³ Nach Kindler v. Knobloch (OG. 1, 435) wäre er 1294 schon tot gewesen. Seine Angabe (a. a. O., S. 433), daß Heinrich von Geroldseck, der sich nach der durch seine zweite

40 Frau erworbenen Herrschaft Veldenz nannte, ein Bruder von Hesso von Üsenberg war, muß auf einem Irrtum beruhen. Vgl. Ruppert, Geschichte der Mortenau 1 (Geschichte des Hauses u. der Herrschaft Geroldseck), S. 106 ff. ⁴ Offenbar besaßen sie beide Hoheitsrechte zu Itringen, was man bisher nur von den Üsenbergern wußte. Vgl. J. Rest, in: Der Kaiserstuhl, herausg. vom Alemannischen Institut in Freiburg, Freiburg 1939, S. 94; Krieger TW. 1, 1085 f.

45

brief. Hie was an her Walther der techan von Vringen, her Cünrat zem Rine⁵, her Wernher von Phorre, her Heinrich sin brüder, her Herman von Vntkilch, her Cünrat der schultheise, Jacob sin brüder uñ Berhtolt von Ophingen⁶ uñ ander erber lúte gnüge. Diz geschach in dem járe, do man zalte von gottes gebúrte zwelf hundert uñ sehs uñ núnzig jar, an dem samestage nach sante 5 Gerigen tage.

197

1296 Mai

Verkündung der Rechte und Pflichten zu Oberried und Wittelsbach. Geschehen unter den Eiden Bruder Johans von Urberg, Priors zu Oberried, Herrn Berchtolds des alten Wageners, Herrn Berchtolds des Meiers und Herrn Berchtolds¹⁰ Witsweifes. Gegeben 1296 am öffentlichen Ding im Mai. Es siegeln: die Äbte von St. Peter und St. Mürgen sowie die Ritter Aubrecht von Falkenstein und Johans Snewlin¹ auf Bitten des Priors, der ebenfalls sein Siegel anhängt.

Abschr. (B) (15. Jh.) Karlsruhe GLA.: Kopialbuch 751 Bl. 1. — Abschr. (C) (16. Jh.) Stadtarchiv: XVI A⁰ (Kloster Oberried). — Abschr. (D) 15 (1748) Stiftsarchiv St. Paul: Handschr. 21 b 209, S. 109.

Hartfelder ZGORh. 36, 279 ff. — Erw. Gießler, Geschichte des Wilhelmitenklosters in Oberried, S. 32.

198

Breisach 1296 Mai 1

Der Schultheiß und genannte Räte zu Breisach tun kund, daß ihre Bürgerin²⁰ Katharina von Munzenheim dem Kloster Marienau u. a. ein Stück Reben im Banne von Oberbergen übergab, genannt lange Ecke und bei Herrn Geben von Freiburg liegend.

Poinsignon, Urkunden des Stadtarchivs Breisach n. 527 (Mitt.BHK. 11 [1889] S. n 77).

25

199

Freiburg 1296 Juli 3

Schultheiß, Bürgermeister und drei weitere Zeugen von Freiburg beurkunden, daß Bertold der Büttricher von Hornberg seiner Frau Adelheid, Tochter Konrads von Woffenbach von Hornberg, zwei Gärten zu Hornberg übergab, wogegen sie auf alle weiteren Ansprüche verzichtete.

30

Or. Stadtarchiv: XIV, Büttricher. Siegel an Perg.-Streifen: 1.¹ wie an n. 180; 2.² rund (42). Im gerandeten Schild ein sechsspeichiges Rad.

196 ⁶ op verbessert
⁵ von Breisach wie die folgenden

197 ¹ wohl als Vogt des Klosters

199 ¹ abgeb. Schauinsland 40, 56 ² abgeb. ebd.

35